

An Radio „Ö 3“ am Mittwoch, 16. Sept. 2009, gesandt :

Sehr geehrte Damen und Herren des österreichischen Staatsfunkes !

Es ist für einen politisch interessierten Bürger nicht nachvollziehbar, **daß sie öfter von demokratisch sehr fragwürdigen Wahlen der EU berichten** (1 einziger Kandidat zur Auswahl für das Amt des Präsidenten), **oder von sehr fragwürdigen Wahlausgängen in Afganistan**, aber **es nicht für erwähnenswert halten, daß in unserem Nachbarland der Schweiz eines von sieben Regierungsmitgliedern aus 3 Kandidaten gewählt wird bzw. wurde.**

mfg. ROBERT INFELD - 4055 Pucking an der Traun, OÖ.

Sehr geehrter Herr Infeld !

Vielen Dank für Ihr Email. Gerne leite ich Ihre Anregungen an die zuständige Redaktion weiter. Ich kann Ihnen allerdings nicht versprechen, ob wir im laufenden Programm näher darauf eingehen können. Es tut mir leid ! Wir nehmen Kritik jedoch sehr ernst und halten diese auch für überaus wichtig, da das Feedback unserer Hörer einen wichtigen Bestandteil zur Gestaltung unseres Programms darstellt.

Im Sinne des öffentlich-rechtlichen Auftrages, dem das Hitradio Ö3 unterliegt, ist es unsere Pflicht als Informationsradio, über alle aktuellen Geschehnisse zu berichten. So sind z. B. die Wahlausgänge in Afghanistan mit Sicherheit von öffentlichem Interesse und werden daher von uns in der gebotenen Form wahrgenommen.

Ich hoffe auf Ihr Verständnis und wünsche noch einen schönen Tag

Mit freundlichen Grüßen : Sonja Weiß

Wahlausgänge im fernen Afghanistan sind „mit Sicherheit von öffentlichem Interesse“. Berichte über Wahlausgänge bei unseren Nachbarn sind doch auch von öffentlichem Interesse, Frau WEISS, oder etwa nicht ?

Siegfried EDER, Forum für freie Meinungsbildung, Prutz am Inn.

Von gruener@gruenerchemie.at, ges. Do, 17. Sept. 2009, 19:39 h - an oe1.club@orf.at; kundendienst@orf.at; publikumsrat@orf.at; oe1.service@orf.at - Betreff: Anfrage

Sehr geehrte Damen und Herren,

gestern trat in der Hauptstadt Bern unseres Nachbarn Schweiz die „Vereinigte Bundesversammlung“ zusammen, um eines der sieben Regierungsmitglieder zu wählen. Es gab 3 Kandidaten.

In Straßburg wählte das Europa-Parlament den Präsidenten der Kommission. Es gab nur 1 Kandidaten.

Ich habe lange die Farce um die Wahl des Kommissionspräsidenten anhören müssen, in der Hoffnung, etwas über die Schweiz zu erfahren, ohne daß aber ein einziges Wort über die demokratische Wahl dort verlautbart wurde, während die „ausgemachte“ Sache Borroso wie ein Strudelteig ausgewalkt wurde.

Bitte lassen Sie mich wissen, wann, wo und in welchem Medium konkret der ORF seiner Verpflichtung zur unabhängigen Information nachgekommen ist, nachkommt oder nachkommen wird, und über die Wahlen in Nachbarländern (*in diesem Fall über die Schweiz*) berichtet.

Oder ist es in unserem Land nicht mehr opportun, über demokratische Wahlen zu berichten, seit die Demokratie sukzessive von der EU abgebaut wird und seit die Schweiz als einziger direkt-demokratischer Staat in Europa die demokratischen Schwächen der EU erkennen läßt? So eine Situation erinnert mich an die fehlende Pressefreiheit in Osteuropa zur Zeit des „Ostblocks“.

Als Ö1-Clubmitglied würde ich gerne nicht nur das teilweise sehr gute Kulturprogramm von Ö1 genießen, sondern auch neutrale, oder wenigstens ausgewogene politische Berichte hören! Beweisen Sie mir bitte, daß es mit der Unabhängigkeit des ORF noch nicht vorbei ist!

Mit besten Grüßen, Gerald GRÜNER, [Grüner-Chemie GmbH Wien](#), [Schimekgasse 30](#)

Von oe1.service@orf.at [mailto:oe1.service@orf.at] - ges. Fr, 18. Sept. 2009, 11:34 h
an gerald.gruener@gruenerchemie.at - Betreff: AW: Anfrage

Sehr geehrter Herr Grüner!

Vielen Dank für Ihr E-Mail. Gerne übermitteln wir Ihnen die Stellungnahme von Herrn Ernest Hauer, Infochef Ö1, zu Ihrer Rückmeldung:

„Ich danke für Ihr Interesse und die Bereitschaft, sich mit unseren Sendungen auseinanderzusetzen. In der Sache weise ich darauf hin, dass die Auswahl der Themen für die Journale wesentlich von der Bedeutung politischer Vorgänge für Österreich mitbestimmt ist. Und die Wahl eines EU-Kommissionspräsidenten hat für ein EU-Mitgliedsland mit Sicherheit ungleich gewichtigere Auswirkungen als die Bestellung eines neuen Regierungsmitgliedes in der Schweiz – wie immer man zum Modus dieser Wahl steht.

Aus der Berichterstattung darüber Ostblock-Parallelen zu konstruieren, ist eine unfreundliche Diffamierung journalistischer Arbeit. Die Bestellung eines Regierungsmitglieds durch die parlamentarische Versammlung eines Landes ist im übrigen wohl auch noch nicht das überzeugendste Beispiel für direkte Demokratie, wie ich auch eine Menge SchweizerInnen kenne, die ihr eigenes Konkordanz=Proporz-Modell heftig in Frage stellen.“

Für Ihr Interesse an unserem Klassik- und Kulturprogramm Ö1 bedanken wir uns und verbleiben mit freundlichen Grüßen:

Ö1 Service - E-Mail: oe1.service@orf.at - Tel.: 0 1 / 501 70/371 - Fax: 01 / 501 01/18595

Von [gcg \[gerald.gruener@gruenerchemie.at\]](mailto:gerald.gruener@gruenerchemie.at) ges. Sa, 19. Sept. 2009, 00:21 h

Sehr geehrter Herr HAUER,

ich danke Ihnen herzlich für Ihre persönliche Stellungnahme! Das gibt mir Hoffnung!

Wie Sie selbst schreiben, wird in der Schweiz „heftig in Frage gestellt“. Und zwar Vieles, und das vor allem auch öffentlich. In Österreich geht mir diese heftige öffentliche Infragestellung (z.B. und besonders der EU) sehr ab. Die „Massenmedien“ trauen sich einfach nicht! (*Bis auf die Kronzeitung vielleicht, auf*

nicht für alle überzeugende Weise.) Der ORF verschweigt prinzipiell jede Art von sachkundigem Widerstand gegen EU-Opportunismus.

Weil Sie von Diffamierung schreiben – ich habe noch gut in Erinnerung, als bei einer Massendemonstration der EU-Kritiker in Wien (28. 3. 2008) auf überfülltem Stephansplatz und angrenzenden Straßen von zigtausenden Menschen aller Couleurs der ORF zuerst gar nicht und nach scharfen Protesten seitens der Demonstranten und ihrer Sympathisanten nur knapp, oberflächlich und ungenau berichtet hat und überdies die Demonstranten auf demagogisch diffamierende Weise in die Nähe von Rechtsradikalität gerückt wurden. So eine Berichterstattung verärgert und provoziert zutiefst. Dies hat natürlich auch eine politische Bedeutung, meine Email an den ORF hingegen kaum, die ich übrigens keinesfalls als persönlichen Angriff, sondern als Empörung über die beinahe **blinde EU-Treue der Institution ORF** verstanden wissen will.

Letztes Jahr wurde von privaten Klägern (*ich war einer davon*) eine **Verfassungsklage** eingebracht, die sich auf die Verträge mit der EU beziehen, den Lissaboner Vertrag insbesondere. Ö1 hat, anstatt die Experten der Klage ausführlich zu Wort kommen zu lassen, mich (*als einen der juristischen Laien-Kläger*) auf ein paar weniger wichtige Fragen antworten lassen und dann den Juristen, Profi-Politiker und für die EU berufstätigen Friedhelm Frischenschlager für mehrere Minuten reden lassen. Im Fernsehen wurde meines Wissens gar nichts darüber berichtet.

Mal ehrlich, empfinden Sie diese beiden Beispiele als ausgewogene Berichterstattung? Woran erinnert Sie das selbst?

In Europa ist jedes Land für Menschen, die sich auch und vor allem als Europäer fühlen, wichtig!

Besonders die Schweiz gewinnt aber für demokratisch eingestellte EU-Kritiker aktuell durch ihre Konfrontation mit den von vielen als äußerst unfair erachteten Methoden, sie in ein EU-Bündnis zu zwingen, immer mehr an Bedeutung. Die Schweizer trotzen mehrheitlich, wie mir einige Schweizer versichert haben, seit mehreren Jahren diesen vielen und vielschichtigen Versuchen, sie in die EU einzuzerren, mehr oder weniger erfolgreich.

Ich gehe davon aus, daß es auch in Österreich sehr, sehr viele Menschen gibt, die die Entwicklung der EU äußerst skeptisch verfolgen. In Frankreich und Holland durften wir per Referenden Zeugen davon werden, wie angeblich relativ EU-zufriedene Bevölkerungen tatsächlich über die Pläne der EU denken. Seither gibt es dort keine Referenden mehr über EU-Verträge. Berichte über die Schweiz sind für EU-Kritiker (*vielleicht auch die Mehrheit der Österreicher?*) von größtem Interesse. Und ein Fehlen von Berichten über die Schweiz empfinde ich infolgedessen als verdächtigen Mangel an ausgewogener Berichterstattung.

Daher meine Bitte: Lassen Sie doch eine heftige, kompetente, ausführliche, detaillierte und grundsätzliche Infragestellung der EU-Politik und der österreichischen Politik der EU gegenüber zu! Laden Sie beispielsweise Prof. KLECATSKY (*immerhin hat er an der Österreichischen Bundesverfassung mitgearbeitet*) und Prof. SCHACHTSCHNEIDER (*den vermutlich kompetentesten Verfassungsexperten unter den deutschsprachigen EU-Kritikern*) und andere sachkundige EU-Kritiker regelmäßig zu Sendungen zu Hauptsendezeiten ein, die Sie den Experten unter den kritischen EU-Beobachtern widmen könnten! Jetzt zum Beispiel aus Anlaß des einzigen (!) Referendums über den Lissaboner Vertrag, das in der EU zugelassen wurde und nun wahrscheinlich so lange wiederholt werden wird, bis es im Sinne der EU ausfällt – in Irland. So eine Sendung, zumal zu einer Hauptsendezeit, würde mich begeistern! Von EU-Befürwortern hören und sehen wir sowieso täglich stundenlang.

Und berichten Sie auch über die sehr wohl direkt-demokratischen Strukturen, wie sie in der Schweiz beobachtet werden können, damit die Menschen hierzulande erkennen können, daß und unter welchen politischen Bedingungen in Europa noch ein Leben außerhalb der EU möglich ist!

Ich habe übrigens 1994 für den EU-Beitritt gestimmt. Seither wurde ich jedoch von der EU schwer enttäuscht.

Mit besten Grüßen,

GERALD GRÜNER

Die obige Bitte erinnert an das Freiheitsdrama «DON CARLOS» von Friedrich SCHILLER. Es wurde am 14. März 1848 in Graz aufgeführt. Graf POSA richtet an den König von Spanien die berühmten Worte: "Sire, geben Sie Gedankenfreiheit!" — Es kommt zu stürmischen Beifallskundgebungen. Meinungsunterdrücker Fürst METTERNICH macht sich bei Nacht und Nebel aus seiner Zentrale Wien nach England davon. — Der Meinungsmacher und Info-Chef von Ö1, Ernest HAUER, fühlt sich ebenfalls wie ein absoluter Fürst.

Siegfr. EDER, Forum für freie Meinungsbildung, Prutz / Inn.

Von ernest.hauer@orf.at [mailto:ernest.hauer@orf.at] ges. Mo, 21. Sept. 2009, 15:25 h
an gerald.gruener@gruenerchemie.at - Betreff: Mailwechsel

Sehr geehrter Herr Grüner,

nur damit kein Missverständnis aufkommt: selbstverständlich ist die Schweiz ein Land, das für unsere Berichterstattung interessant ist, nicht zufällig haben wir mit Carola Schneider eine Korrespondentin dort sitzen. Es ging einzig darum, dass die Bestellung eines Regierungsmitglieds in keinem Nachbarland ein Thema wäre — es sei denn, es ginge um eine Figur à la Blocher.

Ihrer Sendungsidee werden wir nicht nähertreten, weil EU-Nähe oder -Gegnerschaft für uns kein Auswahlkriterium bei der Einladung von Gästen ist, es sei denn, es geht um EU-Themen. Und natürlich werden rund um das Irland-Referendum auch EU-Kritiker zu Wort kommen.

Mit freundlichen Grüßen Ernest Hauer

Von gcg [gerald.gruener@gruenerchemie.at] Di, 22. 9. 2009, 13:56 h

Sehr geehrter Herr Hauer,

meine Sendungsidee war eine ganze SENDEREIHE, die den wirklich sachkundigen, kritischen EU-Beobachtern dezidiert gewidmet ist, da sich die Sorge gegenüber Demokratieverlust, Sozialabbau und Militarismus quer durch sämtliche Gesellschaftsschichten zieht und seit der Diskussion um den Lissabon-Vertrag stetig anzuwachsen scheint.

Das ist selbstverständlich ein EU-Thema, und zwar ein brisantes, aber in Ö1 praktisch „unerhörtes“. (Falls ich einschlägige Sendereihen übersehen haben sollte, wäre ich Ihnen für Hinweise dankbar.)

Ich bin jedenfalls hoffnungsvoll gespannt, ob und welche wirklich hochkarätigen EU-Kritiker wie ausführlich zum Irland-Referendum in Ö1 zu Wort kommen werden. Zur Anregung erlaube ich mir auf den Internet-Auftritt eines befreundeten Kollegen zu verweisen: www.webinformation.at

Mit besten Grüßen, GERALD GRÜNER (Ö1-Clubmitglied)
